Die Mondprinzessin
Das Dancical 2026

Das Waisenhaus Longfield
Es war einmal in einem Dorf namens Helford, abgeschieden an den Ufern eines Flusses und umgeben von altem Waldland, tiefen Tälern und Bächen an der Küste Englands, ein kleines Waisenhaus.
Hier lebte Lynn mit vielen anderen Waisenkindern verschiedenen Alters zusammen. Die Kinder mussten hart arbeiten für Frau Longfield, die das Waisenhaus mit strenger Hand regierte.
An diesem Nachmittag ging es im Hause wieder einmal drunter und drüber, die Mädchen stritten sich darum, welche von ihnen den Baddienst übernehmen musste, welches die unbeliebteste Aufgabe unter den Mädchen war. Sie stritten so laut, und rauften, kratzen und schubsten sich, dass Frau Longfield eingriff. Alle beschuldigten Lynn als Störenfried, wie so oft, welche als Strafe ohne Abendessen auf ihr Zimmer gehen musste.

Lynn
Lynn saß bis abends in ihrem Zimmer und wartete darauf, dass es im Haus endlich still wurde.
Sie ärgerte sich nicht weiter über die Bestrafung, oder die Mädchen oder Frau Longfield, denn morgen hatte sie Geburtstag und würde endlich volljährig sein. Das hieß, sie dürfe das Waisenhaus verlassen und ihr eigenes Leben leben.
Als es endlich ganz still geworden war, öffnete sie leise das Fenster im 1. stock, kletterte die ranken Leiter hinunter und huschte schnell ins Gebüsch um sich auch zu vergewissern, dass sie niemand gehört oder gesehen hatte. Nachdem sie beschlossen hatte, dass die Luft rein war, lief sie zu ihrem Lieblingsplatz. Am Ufer, gab es einen kleinen Steg, auf den sie sich gerne setzte um dem Alltag zu entfliehen. Hier lauschte sie den Klängen der Nacht, genoss das kalte Wasser, dass um ihre Fußknöchel strich, beobachtete den Mond der auf ihre blasse Haut schien und sah sehr oft eine Sternschnuppe vom Himmel fallen.

Die Erscheinung der Mondkönigin
Wie sie da so saß, am Ufer und darüber nachdachte wie ihr Leben ab dem morgigen Tag verlaufen könnte, hörte sie ein flüstern. Erst ganz leise und dann immer deutlicher. Eine Frauenstimme die ihren Namen rief. Zuerst dachte Lynn, dass sie einfach nur müde wäre und gereizt von den Ereignissen des Tages, doch dann sah sie am Rande des Waldes ein glitzern und leuchten. Etwas ängstlich aber doch zu neugierig um es zu ignorieren lief sie darauf zu.

Je näher sie kam, desto deutlicher erkannte sie eine wunderschöne Frau. Eine wunderschöne Frau die ihr etwas zu rief: Lynn, mein Kind, hilf uns die Galaxy im Gleichgewicht zu bewahren. Höre in dich, sehe dein Licht, es wird dir helfen dich zu erinnern wer du wirklich bist und wozu du bestimmt bist!

Tia

Lynn stand da, verwirrter denn je. Noch ehe sie die Frau fragen konnte wovon sie sprach, war sie auch schon verschwunden. Vielleicht war das auch nur ein Traum, vielleicht wurde sie aber auch langsam verrückt. Sie hatte schon immer das Gefühl anders zu sein, als die anderen Mädchen. Doch das eben war mehr als nur eine Halluzination. Da sah sie wieder ein Licht, diesmal näher. Es dauerte ein Weilchen bis sie begriff, dass ihr Unterarm begonnen hatte aufzuleuchten. Nun, dachte sie, begann sie tatsächlich verrückt zu werden. Sie betrachtete ihren Arm, auf dem sich eine Art Sternenbild abzeichnete. Auf einmal durchzuckte ihr Arm ein beinahe unerträglicher Schmerz.
Sie wollte es abschütteln, das Licht, das Sternenbild. Doch es wurde immer stärker, so stark, dass sie ihr Bewusstsein verlor und auf der Wiese, vor dem Ufer zusammenbrach.
Als Lynn kurze Zeit später wieder zu sich kam, traute sie ihren Augen kaum. Da saß unmittelbar vor ihr, eine wunderschöne große Wildkatze, weiß wie Schnee und es schien als würde ihr Fell funkeln und glitzern. „Hallo Lynn," sprach die Wildkatze freundlich zu ihr, „ich bin Tia, dein Mondlicht Wesen und ich bin hier um dich zu begleiten und auf dich acht zu geben."

Fury

OK, ich muss mir den Kopf gestoßen haben, oder vielleicht träume ich auch? Lynn richtete sich langsam auf. Tia schaute sie lächelnd an: „Nein Lynn, du bist nicht verrückt! Alle haben lange Zeit geglaubt du bist nicht mehr am Leben. Als du noch sehr klein warst, wurdest du aus deinem Bettchen entführt. Das Mond Königspaar suchte lange nach dir und sann eine Armee von Mondlichtkriegern aus um dich zu finden. Fast 18 Jahre hat es nun gedauert, dass sich dein Licht zeigte. Es ist einerseits schön, denn nun kannst du nach Hause zurückkehren, doch andererseits bist du in großer Gefahr, denn deine Entführer Wissen nun auch, dass du überlebt hast."
Lynn war sich nicht sicher ob sie das ganze überhaupt hören wollte? Sie drehte sich um, um wieder zum Waisenhaus zurück zu laufen, da tauchten vor ihr plötzlich 2 Männer auf, in einer ziemlich aufwendigen Uniform und mit, sie traute ihren Augen kaum, Lichtschwertern. Tia sprang vor sie um Lynn abzuschirmen. Dann geschah alles plötzlich sehr schnell. Noch ein junger Mann, er musste in ihrem Alter sein, tauchte auf, zog Lynn an sich, schnappte sich Tia und gemeinsam schienen sie sich mit einem leuchtenden Tornado vom Boden in die Luft zu bewegen. Lynn schloss die Augen denn sie drohte schon wieder ohnmächtig zu werden.

Das magische Buch

Als Lynn wieder aufwachte, bot sich ihr ein atemberaubender Anblick. Sie lag auf einem weichen, großen Himmelbett, über ihr eine Glaskuppel und ein wunderschöner Sternenhimmel. Sie richtete sich langsam auf, überall waren verzierte Holztäfelungen, mit glattem Mondstein umrandet. Direkt vor ihr ein riesiges rundes Fenster das ihr den Blick auf die Erde bot. Sie stand auf und ging auf das Fenster zu. Im Blickwinkel bemerkte sie eine Bewegung. Es war nicht Tia, denn die schlief auf dem Bett. Sie

schaute sich schon nach etwas um, das sie als Waffe benutzen konnte, da stellte er sich mit ruhiger Stimme vor. „Hallo Lynn, entschuldige Mondprinzessin Avelynn, darf ich mich vorstellen? Ich bin Jury einer der Mondlichtkrieger, und freu mich dich endlich gefunden zu haben! Ich habe den Auftrag dich in den Mondpalast zu bringen!“
„Ok, also erstens ich heiße Lynn, und zweitens würde ich gerne wissen wo ich bin und was genau hier vor sich geht „stellte Lynn fest.
Jury stand auf, überreichte ihr ein Päckchen in rotem Samt eingepackt. „Du hast 20min Zeit das hier zu lesen, ich denke damit sind die meisten Fragen beantwortet, dann zieh dich bitte um, ich werde dich in 30min abholen.“ Er drückte Lynn das Bündel in die Hand und ging zur Tür.
Lynn packte es aus, sah den wunderschönen Einband der mit Perlen und Kristallen versehen war und schlug ehrfurchtsvoll das Buch auf, auf dem in geschwungenen Buchstaben stand „das Buch der Mondmagie“

Der Mondpalast

die Bilder und Worte darin, formten eine Geschichte.
Es war einmal vor langer Zeit ein Mond König, der hatte zwei Söhne. Sie waren unterschiedlich wie Tag und Nacht. Prinz Aras war Gütig und liebevoll im Umgang mit den Mondbewohnern. Prinz Eremas hingegen ungeduldig, gierig und oft sehr zornig, deshalb verlor er damals auch seine große Liebe, anders wie bei Aras, der glücklich verlobt war. Der König wollte das mondreich dem gütigen Prinzen Aras vermachen, von dem er wusste, dass er das Gleichgewicht der Galaxy bewahren würde. Er wollte ihn zum nächsten König küren und ihm die Mondperlen überreichen, denen ein besonderer Zauber innewohnte. Wer sie besaß hatte die Macht sich Dinge zu wünschen, die wahr wurden. Daraufhin war Prinz Eremas so wütend, dass er während der Zeremonie die Mondperlen an sich riss und einen finsteren Schwur aussprach!
Hört mich an, ich werde verschwinden und die Perlen mit mir! Nur noch 7000 mal, soll der Mond aufgehen, dann wird der Mond in ewiger Dunkelheit versinken, das Mondreich vernichtet und das Gleichgewicht der Galaxy zerstört. Ich werde dann aufsteigen und der alleinige Herrscher sein! Nur eine wahre Prinzessin kann das verhindern, spätestens mit dem vollenden des 18.Lebensjahres!“
Und somit verschwand er, wie auch die Perlen mit ihm.
Erschrocken schlug Lynn das Buch zu! Lief zu Tia und fragte wieviel Monde seitdem aufgegangen seien. „Seit 17 Jahren suchen wir dich nun schon! Es bleiben uns nicht mehr viele Monde!“
Lynn zog die Kleidung an, die man ihr hingelegt hatte, machte die Tür auf und rauschte an Jury vorbei der sie schon abholen wollte!
„Los Jury, bring mich zum Mondpalast, ich möchte wissen was ich tun muss um die Mondperlen zurück zu bringen!“

Der Venuswald

Jury beeilte sich Lynn einzuholen. Sie hatte ihre Jeans und Pullover gegen das einer Prinzessin würdigen Kleides getauscht und war zu perplex um gleich reagieren zu können. Als er sie eingeholt hatte, geleitete er sie sicher über die Mondlandschaft. Vorbei an den hügeligen Wegen, vorbei an den Mondbewohnern die sie neugierig ansahen aber freundlich und voller Freude begrüßten, vorbei an einem See der sich lila Farben über die Landschaft erstreckte. Dahinter lag der Mondpalast in all seiner Pracht.

Die Tore wurden geöffnet und da kam schon der König mit seiner Königin auf Lynn zu und begrüßten sie unter Tränen mit einer innigen Umarmung! Lynn war etwas überfordert und wusste nicht so ganz wie sie sich verhalten sollte. Also redete sie betreten drauf los, dass sie die Mondperlen zurückbringen wollte und sie sie anschließend gerne kennen lernen möchte.
Der König errang seine Fassung als erster wieder! „Avelynn wir denken, dass diese noch bei meinem Bruder sind, der sein dunkles Reich am Neptunpfad errichtet hat! Der Weg ist gefährlich und nicht ohne Hürden! Wenn Jury dich begleitet lasse ich dich weiterziehen und du darfst dein Glück versuchen!“
Jury hatte nichts dagegen, sattelte sein Pferd, reichte Lynn die Hand und gemeinsam ritten sie in die Galaxy hinaus! „Was ist denn so gefährlich an der Mission und von welchen Hürden sprach der König?“
„Eremas hat mit den Mondperlen viel Unfug getrieben, man sagt sich, dass man sich vor den Stimmen im Venuswald in Acht nehmen sollte, dass die Marshügel so steil sind dass man sie fast nicht erklimmen kann und der Neptunpfad so dunkel dass man seine eigene Hand kaum sieht und besetzt von der dunklen Armee ist! Man wollte dich von Anfang an daran hindern, es wird nicht leicht werden mach dich auf etwas gefasst!
Sie ritten weiter in Richtung Venuswald.

Loveday

Prachtvoll dunkel grün und violett strahlten die Blätter von den Bäumen, ja sogar schon fast schwarz. Lynn, Tia und Jury mussten sich einen Pfad durch das dichte Dickicht schlagen, denn hier schien schon länger keiner mehr vorbei gekommen zu sein. Kletterpflanzen schlängelten sich um die Baumstämme und Pilze in sämtlichen Farben Sprossen dort aus dem Boden. Plötzlich huschte ein Schatten vorbei.
Jury hörte als erstes eine Stimme die ihn rief, zuerst ganz leise und dann wurde der Singsang immer lauter. „Hörst du das? Das scheint mein kleiner Bruder zu sein, er ruft nach Hilfe!“ und schon rannte Jury los! Lynn und auch Tia versuchten ihn aufzuhalten, doch Jury rannte als gäbe es keinen Morgen. Lynn holte Taschentücher aus ihrer Tasche, zerrupfte sie, steckte sich und Tia zum Schutz vor den Stimmen in die Ohren, schnappten sich gemeinsam Jury und zogen ihn aus dem Wald hinaus, bevor er von den Stimmen verschluckt werden würde. Sie kamen an ein kleines Häuschen, der Kamin rauchte vor sich hin. Lynn löste sich von Jury, der langsam wieder zu sich kam. Sie liefen gemeinsam an das Haus und der Schatten der im Wald an ihnen vorbei gehuscht war, entpuppte sich als eine Frau die hier zu wohnen schien. „Hallo Lynn, ich habe dich schon erwartet, dein Licht strahlte so hell, ich habe es von hier oben gesehen! Ich bin Loveday, kommt herein, nehmt eine kleine Stärkung zu euch, der Weg ist noch weit und schwer!“

Die Marshügel

Loveday war eine der Venus-Bewohner. Vor langer Zeit verliebte sie sich in den Mondprinzen Eremas, doch es sollte nicht halten, denn seine Habgier passte nicht zu ihrem sanften Wesen, die die Liebe an erste Stelle setzte. Vor Wut, dass Eremas die Mondperlen ihr vorzog, flüchtete sie in den Venuswald zurück, aus Rache erschuf Eremas die Mauer der Stimmen, die es jedem fast unmöglich machten, hindurch zu kommen.

Sie lief mit Lynn, Jury und Tia weiter in Richtung Brücke zum Mars. Dort sollten sie vorsichtig die Spitze erklimmen um einen besonderen schwarzen Löwen zu finden, den sie als Geschenk nutzen konnten um durch das Tor am Neptunpfad zu kommen. Loveday gab ihnen noch Proviant mit und wünschte ihnen viel Glück! Sie drehte sich noch einmal um und verabschiedete sich mit den Worten: „Hey Lynn, falls die Hoffnung dir begegnet, sag ihr, dass ich sie vermiss!“ Sie drehte sich um und ging. Die 3 standen nun vor der Brücke.
Die Brücke war aus wunderschönem Holz gebaut, mit einem Glasboden. Um sie herum das weite Weltall, Sterne und Planeten. Sie erreichten nach wenigen Stunden die Marshügel die gefährlich, rot schimmernd vor ihnen wie aus dem nichts auftauchten.

Kymani der schwarze Löwe

Tia ging mutig und elegant voraus, gefolgt von Jury und Lynn, die hinter ihr her kletterten. Der Hang ging steil nach oben, Lynn versuchte nicht nach unten zu schauen immer einen Schritt nach dem anderen! Dachte sie bei sich, noch ein paar Meter, doch dann plötzlich gab ein Stein unter ihrem Fuß nach, sie versuchte noch halt zu finden, doch rutschte sie ab und konnte sich Grad noch so mit einer Hand festhalten. Jury reagierte sofort, umfasste ihr Handgelenk und versuchte sie nach oben zu ziehen. Tia kam zurück, löste den Gürtel aus Jurys Hose mithilfe dessen sie es schaffte beide soweit nach oben zu ziehen, dass sie am nächsten Abschnitt sicheren Halt fanden, sich ausruhen und von dem Schreck erholen konnten. Sie kamen an eine Höhle in der sie Schutz vor der Kälte fanden, als die Sonne unterging. Hier wollten sie ein Lager für die Nacht aufschlagen, als sie hinter sich ein Knurren hörten.

Der Saturnsee

Langsam drehten sich die drei um. Hinter ihnen waren große gelbe Augen zu sehen, und aus der Dunkelheit schälte sich ein prachtvoller schwarzer Löwe. Er knurrte drohend, umrundete die 3, setzte sich und sprach im tiefen Ton: „Ich bin Kymani, und du musst die Mondprinzessin sein! Hier ist lange niemand fremdes mehr vorbeigekommen! Loveday hat euch bestimmt geraten einen von uns als Geschenk mitzunehmen, so leicht möchte ich es Eremas nicht machen! Aber Ich werde euch begleiten, wir haben die Gabe in der Dunkelheit messerscharf zu sehen und Gefahr zu riechen, doch es wäre noch hilfreich das weiße Einhorn am Saturnsee zu finden, welches uns helfen kann ungesehen durch das Tor zu kommen.“ so geleitete er sie sicher unter den Hügeln, in der Höhle, in der sein Volk lebte, zum Ausgang. Dort wartete eine Art Kutsche auf sie. Lynn und Jury nahmen Platz, Tia und Kymani schnappten sich die Zügel und mit einem großen Sprung in die Tiefe, schwebten sie weiter in Richtung Saturn, sie schossen vorbei an Milchstraßen und Kometen und landeten etwas holprig auf Kieselboden, wo sich ein wunderschöner See erstreckte.

Fenya das Einhorn

Lynn, die sich die ganze Zeit an Jury festgehalten hatte, löste sich von ihm und blickte erstaunt über die wunderschöne Landschaft und den türkisfarbenen See. Jury stieg als erster ab, half Lynn hinunter und löste die Zügel bei Tia und Kymani.
Lynn die in Richtung Wasser gelaufen war, entdeckte ein leuchten auf der anderen Seite des Ufers. „Habt ihr das gesehen?“ fragte sie. Alle drehten sich um, in diesem Moment schien das Wasser zurück zu weichen, sich hinten aufzutürmen und in einer riesigen

Welle auf die 4 zu zurasen. Alle rannten in Richtung Kutsche zurück, beeilten sich vom Ufer Weg zu kommen, in Richtung Berge. Wo das leuchten zu sehen war. Lynn stolperte über ihr Kleid, Jury wollte sie noch hochziehen, doch da kam schon die Welle und riss sie mit sich fort. Tia, Kymani und Jury schwammen hinterher, doch die Suche schien erfolglos. Am anderen Ufer angekommen trauten sie ihren Augen kaum. Da stand in voller Pracht, das weiße Einhorn und auf dessen Rücken lag Lynn, die sich an seiner Mähne festhielt.

Der dunkle Neptunpfad

Jury lief auf das Einhorn zu und hob Lynn herunter, die langsam zu sich kam. Tia schüttelte ihr nasses Fell aus und bot sich als Kissen an.
„Welch eine Ehre, die Mondprinzessin hier zu haben, wir haben die Hoffnung fast aufgegeben“ sprach das Einhorn.
„Ich bin Fenya und freu mich euch kennen zu lernen! Eremas hat unseren See verwünscht, der nach jeder Umrundung der Ringe zu einer riesigen Welle wird.“ Lynn öffnete langsam die Augen, setzte sich auf und schien unversehrt zu sein. Worüber sich alle freuten. Gemeinsam wanderten sie weiter ins Dorf der Saturn Bewohner um dort zu rasten. Überall schwebten kleine Lampions die den Weg beleuchteten. Die Häuser waren kugelförmig und viele waren mit verschlungenen Treppen und Terrassen versehen. Es gab viele Wasserfälle und Fenya war nicht das einzige Einhorn. Nachdem sie sich alle gut ausgeruht und gestärkt hatten ging die Reise weiter. Jury ritt mit Lynn auf Fenya, Tia und Kymani liefen nebenher. Die Lichter wurden immer weniger und bald war auch schon das Tor zum dunklen Neptunpfad zu sehen.

Die Neptunkrieger

Die 5 Gefährten versteckten sich hinter einem gestrandeten Kometen und beobachteten das Tor. Rechts und links waren 2 Löwen in Gold gehauen die den Mond als Spielball in den Pfoten hielten. Fenya sprach einen Zauber aus, der die 5 in eine Decke hüllte und unsichtbar machte. Sie mussten nur dicht beieinanderbleiben. Lynns Herz pochte so laut vor Aufregung, dass sie schon Angst hatte, einer der Feinde könnte es hören. Doch Jury drückte ihre Hand und sie wurde mit einem Schlag ruhiger. Sie bogen um die Ecke, als sie das Tor passierten. Kymani und Tia liefen nun wieder voraus da sie am besten sahen. Da stolperte plötzlich einer der dunklen Neptun Krieger in die kleine Gruppe und zerstörte den Schutzschild. Nun konnten sie nur noch kämpfen, denn mit einem Mal brach die Hölle los!

Eremas

Jury zog sein Schwert und schirmte Lynn vor den Lichtschwertern ab. Tia und Kymani hauten ihre Krallen und spitzen zähne in die Angreifer. Fenya schnappte sich Lynn, legte nochmal den Schutzschild über sie und galoppierte los. Am Ende des Pfades tauchte ein Thron auf. Lynn stieg ab lief langsam in Richtung des Thrones, wo eine Schatulle stand. Sie nahm sie vorsichtig in die Hände und öffnete diese. Doch sie war leer. Da ertönte eine tiefe Stimme hinter ihr, die ihr die Härchen im Nacken aufstellen lies. „Sieh einer an, die Mondprinzessin ist nach Hause zurückgekehrt! Suchst du diese hier?“ Er hielt ihr triumphierend die mondperlen hin, zog sie wieder an sich und lachte gehässig auf.

Die Magie der Mondperlen

im Augenwinkel sah Lynn eine Bewegung und musste lächeln, Kymani und Tia griffen von hinten an. Eremas war so überrascht, dass er zu straucheln begann und in Richtung Abgrund stolperte. Er schnappte sich Lynn und wollte sie als Schutzschild benutzen gegen Jury der mit seinem Schwert gegen Eremas kämpfen wollte. Eremas lief weiter rückwärts mit Lynn im Arm. Er übersah die Kante und fiel den Abgrund hinunter, er riss Lynn mit sich. Entsetzt sahen ihr alle nach. Doch Lynn schnappte sich die Mondperlen, nahm nochmal all ihren Mut zusammen und sprach ihren Wunsch aus: „Ich wünsche mir, dass das Gleichgewicht der Galaxy bestehen bleibt, all der böse Zauber von Eremas rückgängig gemacht wird, meine Freunde wohlbehalten nach Hause kommen und ihr, die Mondperlen an euren Bestimmungsort zurückkommt.“ Ein helles Licht leuchtete auf, alles bewegte sich plötzlich galaktisch schnell, sie sah noch den Mondpalast an ihr vorbei rauschen, bevor sie ins kühle violette nass in den Mondsee eintauchte! Eine Fontäne von Sternen wirbelte auf und die Magie begann zu wirken!

Das Finale

Wahre Magie ist überall um uns herum, wenn wir nur fest daran glauben
Alle versammelten sich am Wasser und warteten darauf, dass Lynn auftauchte. Jury, Tia, Kymani, Fenya und das Königspaar, standen da, ja sogar Loveday war gekommen.
In einem wunderschönen Kleid mit Mondperlen besetzt und einem passenden Diadem aus Mondstein und Perlen tauchte sie auf.
Die Hüterin des Universums, verantwortlich für den Einklang der Sterne und Planeten war geboren.
Jury lief auf sie zu und nahm sie fest in seine Arme. Auch die anderen begrüßten sie herzlich. Und so gingen sie gemeinsam zum Palast, wo sie ihren eigentlichen Platz einnehmen durfte.
Und seither für ein magisches Gleichgewicht sorgt.

The End